

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 47 (1968)
Heft: 10

Artikel: Für ein Weilchen
Autor: Krinellis, Dimitris
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-347403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für ein Weilchen

kann es Dir wohl sein; sich etwas über das Wetter auskennen, von den Ferien erzählen, es genügt. ZEIT fließt.

Inzwischen treten die Schwächen zutage, Vorurteile, Gebrechen
Im Alltag einer Woche, unendlich Neues, man erfährt, von der Macht der Menschen, heutzutage, allein der Krieg, Wunden, Gewalt und fließendes, ausgeleertes Menschenblut, kalter Krieg? Mittel der Macht, diese Wissenschaft mit Wasserstoffbomben, Atomsperrverträgen, Herztransplantationen, Nuklearraketen hat der Mensch erreicht.

Du langweilst

Dich nicht am Wochenende beim Ansehen des Fussballmatches (zweiundzwanzig Jungen und ein Ball); vor allem vermisse ich Dich, eigentlich

möchte ich Dich an etwas erinnern, heute, Dir ins Ohr flüstern, wie es war damals, Frühling, als ich Dich FRAGTE . . .

antwortetest Du alleweil mit jener Margarite in der Hand, geheimnisvoll zupfend, es war immer – sag, wie machtest Du es – nein, sag nichts, ich weiss, dass es zuweilen mit dem letzten Blütenblatt fiel auf das «ich liebe Dich nicht», doch wie Du's auch tatest, ob da ab und zu beim Zupfen Betrug war, ich glaubte Dir.

Da waren Deine Hände und Deine gesenkten Lider und darunter die ganz grosse kleine Welt, unter Deinen Lidern in Deinen Händen war leben schön.

Wie kann man

wie kann man Margritchen zerzupfen Krieg Frieden Frieden Krieg Krieg – so dass es stetsfort auf Liebe fiele

dass es so leicht überzeugte wie damals, wie hast Du es

ERREICHT?

Dimitris Krinellis